

August Töpfer Zuckerhandels GmbH & Co KG

August Töpfer GmbH & Co KG ist ein traditionsreicher deutscher Privathändler von Zuckerprodukten. Der Handel mit Zucker gehört bereits seit 80 Jahren zum Kerngeschäft. Das Unternehmen beliefert den Einzelhandel, Discountunternehmen sowie die Süßwarenindustrie mit Zucker zum Großhandelspreis. Um bestehende Standards weiter zu verbessern und auszubauen, arbeitet das Unternehmen auch mit Kontrollstellen und Behörden eng zusammen. August Töpfer GmbH & Co KG beschäftigt derzeit knapp 400 Mitarbeiter. Zu den Kunden zählen die führenden europäischen Einzelhandels- und Discountunternehmen sowie die Lebensmittel- und Futtermittelindustrie.



Sebastian zur Verth ist Prokurist bei der August Töpfer Zuckerhandels GmbH & Co KG. Foto: privat

Fair Trade oder Zucker mit Verbandszertifizierungen. Zusammen ist der Zucker jedoch als wichtige Grundzutat eben in so vielen Anwendungen zu finden, dass wir nicht an einen Rückgang im Ganzen glauben. Auch bei einer allgemeinen Konsumzurückhaltung ist in unseren Augen der Anwendungsbereich zu breit, als dass es hier zu einem Abwärtstrend total kommt. Natürlich müssen auch andere Süßungsmittel, wie zum Beispiel Glukose, beobachtet werden, auch hier kann es ansonsten und in einigen Anwendungsbereichen zu Verschiebungen kommen. Die Anbaufläche ist eine spannende Frage, Fruchtfolgen, aber auch die Tatsache, dass natürlich die Rübe bessere Preise erzielen könnte als in den vergangenen Jahren, könnte die Anbauflächen erweitern. Energiepreise bleiben unklar und kaum vorauszusagen.

Der sogenannte Weltmarkt ist für Europa erst mal der Weltmarkt mit freiem oder günstigerem Zugang, die Quoten sind klar definiert und keine „Marketmaker“, diese orientieren sich am hoffentlich attraktiven EU-Preis und versuchen für sich das Maximale zu erzielen, sich also nur bedingt in die Konkurrenzrolle zu begeben, vielmehr in eine Rolle des Partizipierens.

Der klassische und wirklich flexible Weltmarkt für Weißzucker handelt in London und heißt #5, dieser ist und wäre die eigentliche Gefahr, der allerdings eben den Importzoll-Nachteil von 419 € schlucken muss. Heißt, eine ernst zu nehmende Gefahr vom klassischen Weltmarkt setzt erst ein, wenn:

Weltmarkt #5 London, dieser notiert zur Zeit bei 525 USD per mt netto FOB (heißt

free on board), in einem der weltweit dafür zugelassenen Häfen + Seefracht + 419 € Importzollsatz (Drittlandszollsatz auf Zucker für alles außerhalb der gängigen Abkommen) + Import/Abwicklung/etc. den EU-Zuckerpreis deutlich preislich unterbietet.

Dies in der Summe, je nach Fahrtgebiet (Seefracht) und noch möglicher Prämien, liegt heute bei mind. 1080 € pro Tonne netto EXW Hamburg – heißt frei ab Lager Hamburg im 50-kg-Sack mit Weltmarktspezifikation.

■ Zuckerrübe: Wie schätzen Sie den Zuckerverpreis in Zukunft ein?

■ zur Verth: Das nächste Zuckerwirtschaftsjahr 2023/24 wird spannend. Wir glauben an ein Preisniveau von 1.000 € je Tonne und mehr, was zugegeben natürlich die absolute Spitze derzeit widerspiegelt und sich natürlich langsam aufgebaut hat. Das Preisniveau könnte sich real einpendeln zwischen 700 bis 900 € ab Oktober 2023 und darüber hinaus.

■ Zuckerrübe: Ist das auskömmlich genug, um weiter effizient Zucker in der EU zu produzieren?

■ zur Verth: Angebot und Nachfrage innerhalb Europas müssen hier streng beobachtet werden. Die begünstigten Importe kommen, sofern es sich rechnet, diese sind aber begrenzt und limitiert und noch mal: keine Marketmaker, man möchte den bestmöglichen Ertrag für sein Produkt im

Windschatten, oder sogar darüber hinaus, des EU-Preises erzielen.

Der Weltmarkt könnte sich durch breite positive Ernterwartungen preislich etwas abschwächen, aber noch mal: die EU hat hier einen Marktvorteil von 419 € je Tonne.

Wir glauben, es ist möglich, preislich für alle Erzeugerstufen eine auskömmliche Situation zu schaffen, die Bedingungen für die europäische Zuckererzeugung sind gut. Mit der Quotenreform hat sich die EU bewusst gegen eine komplette Selbstversorgung im Zuckerbereich entschieden. Raum für Importe gegen null Abschöpfung bzw. gegen reduzierte Abschöpfungssätze wurden geschaffen.

Allerdings kann die EU diese Importe auch leicht und locker absetzen bzw. aus Europa raushalten, das ist preislich natürlich völlig uninteressant und in unseren Augen auch nicht nötig: Der Löwenanteil kommt aus der EU und wieso sollte sich damit der Preis nach den „kleinen“ Importen richten? Den qualitativen und Nachhaltigkeitsgedanken mal ganz außer Acht gelassen.

■ Zuckerrübe: Politische Umstände wie z. B. der Green Deal bereiten Sorgen durch eine massive Reduzierung des Düngemittel- und Pflanzenschutzmitteleinsatzes. Wie schätzen Sie diese Auswirkungen ein?

■ zur Verth: Sicher verschärfen Dünger- und Hilfsmittelkonventionen den Anbau und damit die Kosten- und Effizienz-Seite weiter, doch ist aus unserer Erfahrung der Qualitätsanspruch vieler Kunden eben auch ganz klar zugunsten Europas definiert bzw. birgt auch die Erzeugung zugunsten und im Einklang mit der Natur viele Chancen. Und das ist letztendlich das, was der Kunde möchte.

Wir sehen Europa als Zuckerherstellungsstandort, der effizient und sogar preislich attraktiv auch gegen den Weltmarkt produzieren kann, gerade in einer gesunden Mischung zwischen heimischem Vertrieb und Abbau von Spitzen in Fremdmärkten.

Das Quoten- und Erstattungssystem ist Geschichte, die Grundidee und die Umsetzung in einem „freien Markt“ bleibt doch gleich: Angebot und Nachfrage müssen sich die Waage halten, wenn nötig mit Ventilen, die zur Verfügung stehen, wie dem Export an den Weltmarkt. <<

Das Gespräch führte die Redaktion Zuckerrübe.